

# SYMPOSIUM

## Maßregelvollzug und Zivilgesellschaft

Ein neuer Blick auf Sicherheit und Therapie

23. März 2016

Klingenmünster, Pfalzlinikum

# Zivilgesellschaft und Maßregelvollzug im Wandel

Vortrag beim Symposium des Pfalzkrankums  
am 23. März 2017

Dr. med. Eva Biebinger  
Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
Schwerpunkt: Forensische Psychiatrie  
Chefärztin - Unterbringungsleiterin

Klinik für Forensische Psychiatrie im  
Pfalzkrankum für Psychiatrie und Neurologie

# Rückblick: 1968er Bewegung und Psychiatrie-Enquete

Liberales und radikale Tendenzen in der Gesellschaft beeinflussen Psychiatrie und Maßregelvollzug:

1970

## MEDIZIN / PSYCHIATRIE: Heil im Kollektiv

DER SPIEGEL - Kultur - 05.10.1970

Im Wartezimmer können die Patienten Musik von Langspielplatten hören – Balladen des Protestbarden Franz Josef Degenhardt. Über der Psychiater-Couch im Ordinationsraum hängt ein Bildnis Che Guevaras. Im psychedelisch-bunt tapezierten Therapiezimmer... [mehr...](#)

## PROZESSE: Verhängnisvolle Wendung

DER SPIEGEL - Deutschland - 06.11.1972

Was 1970 in Heidelberg als ungewöhnliches Heilverfahren begann, endet jetzt in Karlsruhe als gewöhnliches Strafverfahren: Angeklagt sind die Gründer des „Sozialistischen Patientenkollektivs“. [mehr...](#)

Walter Boehlich über: Dokumentation zum Sozialistischen Patientenkollektiv:  
**Wildwuchs, nicht länger geduldet**  
DER SPIEGEL - Kultur - 31.01.1972  
Walter Boehlich, 50, ehemaliger Suhrkamp-Lektor, lebt als freier Autor in Frankfurt. [mehr...](#)

1975

Die Psychiatrie-Enquete zeichnet ein düsteres Bild der Lage in Psychiatrie und Maßregelvollzug:

## PSYCHIATRIE: Brutale Wirklichkeit

DER SPIEGEL - Deutschland - 10.09.1973

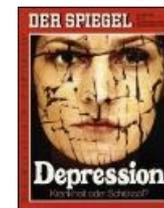
Einen Bericht über die Mißstände in westdeutschen Nervenkliniken haben Experten jetzt vorgelegt. Fazit: Die Kranken werden auf absehbare Zeit im Elendstgetto bleiben. [mehr...](#)

## STRAFVOLLZUG: Schier endlos

DER SPIEGEL - Deutschland - 17.04.1978

„Schlechthin unmenschlich“ ist im Urteil eines Experten die Unterbringung von Straffälligen, die psychisch gestört sind, in den westdeutschen Verwahranstalten. [mehr...](#)

1980



# Rückblick: 1968er Bewegung und Psychiatrie-Enquete

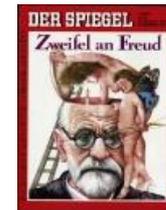
1978

Eine radikale Reform in Italien führt zur Schließung der großen psychiatrischen Kliniken:

## „Schizophrenie austragen wie Schnupfen“

DER SPIEGEL - Ausland - 20.11.1978

Geisteskranken In geschlossenen Anstalten, hinter Gittern und in Gummizellen, mit Psychopharmaka für die Behandlung „disponibel“ gemacht – das alles soll es in Italien künftig nicht mehr geben. Eine Protestbewegung junger Psychiater hat erreicht, daß die großen „Psycho-Fabriken“ aufgelöst werden – in Deutschland unvorstellbar. [mehr...](#)



## SPIEGEL Gespräch: „Menschenrechte für die Gulags im Westen“

DER SPIEGEL - SPIEGEL-Gespräch Kultur - 07.04.1980

Der italienische Psychiatrie-Reformer Franco Basaglia über die Öffnung der Irrenhäuser [mehr...](#)

Die Reaktion auf Forderungen der Enquete ist in Deutschland sehr verhalten:

## Patient Lamsdorff

DER SPIEGEL - Panorama - 22.01.1979

Nachdem das Bonner Familienministerium über drei Jahre brauchte, um eine Stellungnahme zum Gutachten der Enquete-Kommission über die „Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik“ vorzulegen, will sich das Kabinett jetzt ausführlich mit... [mehr...](#)

## PSYCHIATRIE: Dürrtige Vorlage

DER SPIEGEL - Deutschland - 29.01.1979

Finanzminister Matthöfer engagierte sich auf einem sachfremden Gebiet. Er stieß sich an einer Stellungnahme seiner Gesundheits- Kollegin Antje Huber zur Psychiatrie-Enquete. [mehr...](#)

1980

# Rückblick: Mühsamer Fortschritt in den 1980er Jahren

1980

Die Zustände in der Psychiatrie geben weiterhin Grund zur Klage:

## „Internierung unter elenden Umständen“

DER SPIEGEL - Deutschland - 20.04.1987

Die Reform der Psychiatrie ist steckengeblieben \* [mehr...](#)

## „Als Arzt muß ich das Maul aufmachen“

DER SPIEGEL - Deutschland - 20.04.1987

Mediziner protestieren gegen Mißstände in den Psychiatrischen Landeskrankenhäusern Therapie gibt es nur noch selten, Medikamente und Anwendung körperlicher Gewalt dafür um so mehr: Psychiatrie-Patienten, kritisiert ein Team renommierter Ärzte öffentlich, leben unter unwürdigen Bedingungen, die Zahl der Selbstmorde in den Psychiatrischen Landeskrankenhäusern steigt ständig. Der Kölner Journalist Michael Preute, 50, durfte acht Wochen lang die Arbeit in der Ravensburger Klinik „Weißenau“ beobachten. \* [mehr...](#)



**PSYCHIATRIE: Hinderliche Mauern In einem in Bonn vorgelegten**  
DER SPIEGEL - Wissenschaft+Technik - 21.11.1988  
Bericht haben Experten auf Mängel in der westdeutschen Psychiatrie-Reform aufmerksam gemacht. [mehr...](#)

## PSYCHIATRIE: Glatter Wahnsinn

DER SPIEGEL - Wissenschaft+Technik - 12.09.1988

Vor zehn Jahren begannen die Italiener ihre Nervenheilstätten aufzulösen. 70 000 Geistesranke wurden in die Freiheit „entlassen“. Doch die Reform stieß auf den Boykott von Ärzten und Politikern. \* [mehr...](#)

1990

# Rückblick: Debatte um Sexualstraftäter - die 1990er Jahre

1990

Brutale Sexualmorde sorgen für Schlagzeilen:

## **Gewaltverbrechen: Ein tückisches Virus**

DER SPIEGEL - Deutschland - 28.11.1994

SPIEGEL-Redakteur Bruno Schrep über die Angst der Bürger von Eickelborn; Über die Angst der Bürger von Eickelborn; Für die graue, unscheinbare Ortschaft Eickelborn bei Lippstadt sollte 1994 ein besonderes Jahr werden. Erstmals beteiligte sich der... [mehr...](#)

## **Sexualtäter: Wohin mit ihnen?**

DER SPIEGEL - Titelseite Serie Deutschland - 09.10.1995

Gerhard Mauz über den "Heidemörder" Thomas Holst; Über d. 'Heidemörder' Thomas Holst; Am 27. September dieses Jahres, am frühen Abend, entdeckt das Personal im Haus 18 des Allgemeinen Krankenhauses Ochsenzoll (AKO), es liegt im Norden Hamburgs, daß... [mehr...](#)

**Kriminalität: „Ausgebildet nur zum Kämpfen“**

DER SPIEGEL - Gesellschaft - 23.10.1995

Wie aus Dirk S. der Kindermörder von Eickelborn wurde; Dirk S., der Kindermörder v. Eickelborn; Für uns war es nur die Hölle.“ Andreas S., 24, beschreibt die Schrecken seiner Kinder- und Jugendzeit mit einem Lächeln, als würde ihn das alles... [mehr...](#)



## **Verbrechen: Schrei der Hilflosigkeit**

DER SPIEGEL - Deutschland - 30.09.1996

Nach dem Mord an der siebenjährigen Natalie trifft die Wut vieler Menschen Mediziner und Juristen. Jahrelang behandelten sie den mutmaßlichen Täter, einen vorbestraften Kinderschänder, wie einen normalen Verbrecher. Der Psychiater, der den Triebtäter einst begutachtete, bleibt jedoch bei seinem Urteil: „Ich würde wieder so entscheiden.“ [mehr...](#)

## **STRAFJUSTIZ: „Dann hast du es gemacht“**

DER SPIEGEL - Deutschland - 23.11.1998

Ronny Rieken hat jahrelang Mädchen gejaagt. Er hat vergewaltigt und zweimal getötet. Daß er immer wieder Gelegenheit fand, ist nicht die Schuld eines einzelnen. Ein ganzes Geflecht von Versäumnissen ebnete ihm den Weg. Von Gisela Friedrichsen [mehr...](#)

1998

# Rückblick: Debatte um Sexualstraftäter - die 1990er Jahre

1998

Reform und Verschärfung des Sexualstrafrechts:

## **SEXUALDELIKTE: Tiefe Verbitterung**

DER SPIEGEL - Deutschland - 27.10.1997

Sexualtäter sollen in der Bundesrepublik strenger bestraft, Wiederholungstaten dadurch verhindert werden. Doch die Gesetzesänderung stellt in der Praxis keinen Fortschritt dar. Von Gisela Friedrichsen [mehr...](#)

## **STRAFRECHT: Angst vor dem Rückfall**

DER SPIEGEL - Deutschland - 10.03.1997

In Bonn wird über die Reform des Sexualstrafrechts beraten. Täter sollen sich künftig einer Therapie unterziehen. [mehr...](#)

## **PSYCHIATRIE: „Leben in der Hölle“**

DER SPIEGEL - Wissenschaft+Technik - 14.06.1999

Versagt die Justiz beim Umgang mit Sexualverbrechern? Über 3000 Triebtäter sitzen wie normale Kriminelle im Gefängnis - und kommen als potentielle Rückfalltäter wieder auf freien Fuß. Psychiater setzen derweil auf rigorose Therapiekonzepte. [mehr...](#)

2001

... und Kanzler Schröders Kommentar:

## **TRIEBTÄTER: Sexueller Supergau**

DER SPIEGEL - Deutschland - 16.07.2001

Kanzler Schröder fordert unbegrenzte Haft für Kinderschänder und wettert gegen lasche Gutachter. Dabei haben die schon längst auf Härte umgeschaltet. [mehr...](#)

# Rückblick: Ab 2012 – Der Fall Mollath

2012

Heftige öffentliche Debatte in den Medien zum Fall Mollath:



**SPIEGEL ONLINE** DER SPIEGEL SPIEGEL TV

mollath Suchen

seit 2005 Volltext

SPIEGEL ONLINE  DER SPIEGEL  manager-magazin.de

**mollath** (143 Suchergebnisse)

## Fall Gustl Mollath: Weggeräumt und stillgestellt

SPIEGEL ONLINE - Panorama - 21.11.2012

Gustl Mollath wusste viel über dubiose Geschäfte von Anlageberatern der HypoVereinsbank. Die bayerische Justiz nahm seine Belege nicht ernst und ließ ihn in eine geschlossene Klinik sperren. Dort lebt er bis heute - obwohl ein interner Prüfbericht der Bank seinen Verdacht teilweise bestätigt. [mehr...](#)

## Skandal in Bayern: Justizministerin lässt Fall Mollath neu aufrollen

SPIEGEL ONLINE - Panorama - 30.11.2012

Die Justiz soll sich nach dem Willen von Bayerns Justizministerin Beate Merk neu mit dem Fall Gustl Mollath beschäftigen. Der 56-Jährige sitzt seit Jahren in der Psychiatrie. Vorwürfe, die er gegen die HypoVereinsbank erhoben hatte, wurden als Paranoia abgetan. Sie sind aber offenbar wahr. [mehr...](#)

**Fall Gustl Mollath: Zwangsunterbringung soll überprüft werden**  
SPIEGEL ONLINE - Panorama - 27.11.2012  
In den Fall der jahrelangen Zwangsunterbringung von Gustl Mollath kommt Bewegung: Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat angekündigt, ein weiteres psychiatrisches Gutachten über den Mann erstellen zu lassen. Damit solle geprüft werden, ob er weiterhin in der Psychiatrie sitzen muss. [mehr...](#)



2015

2. Psychiatrie-Reform in Italien: Schließung forensischer Kliniken

2016

Novellierung der Gesetze zu Maßregelvollzug und Unterbringung

# Rückblick: Ab 2012 – Der Fall Mollath und die Folgen

## Öffentliche Debatte über:

- Steigende Zahl der Untergebrachten
- Unverhältnismäßig lange Unterbringungszeiten
- Undurchsichtiges Gutachterwesen
- Medikamentöse Zwangsbehandlung

**Novellierung der für die Unterbringung psychisch kranker Straftäter relevanten Gesetze.**

**Betonung der Patientenrechte und der Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen.**

# Rückblick: Die Entwicklung in Zahlen

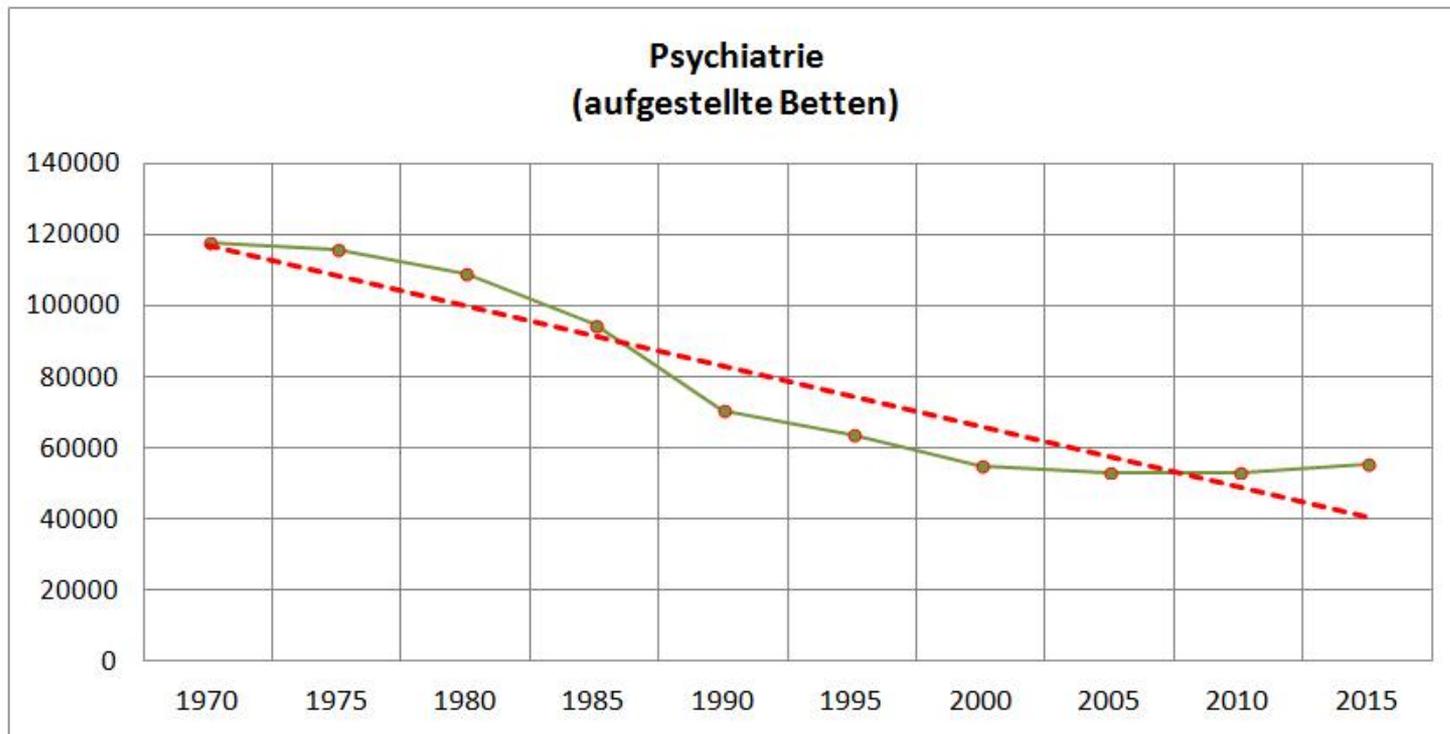
Maßregelvollzug nach §§ 63,64 StGB				Vergleichszahlen	
Jahr	Psychiatrisches Krankenhaus § 63	Entziehungsanstalt § 64	Strafvollzugsanstalt	Sicherungsverwahrung	Psychiatrie (aufgest. Betten)
1970	4222	179	36209	718	117596
1975	3494	183	34271	337	115922
1980	2593	632	42027	208	108904
1985	2472	990	48212	190	94624
1990	2489	1160	39178	182	70570
1995	2902	1373	46516	183	63807
2000	4098	1774	60798	219	54802
2005	5640	2473	63533	340	53021*
2010	6569	3021	60693	524	53061**
2011	6620	3354			
2012	6750	3526			
2013	6652	3819			
2014	6540	3822			
2015			52412	529	55450

\*=2004

\*\*=2008

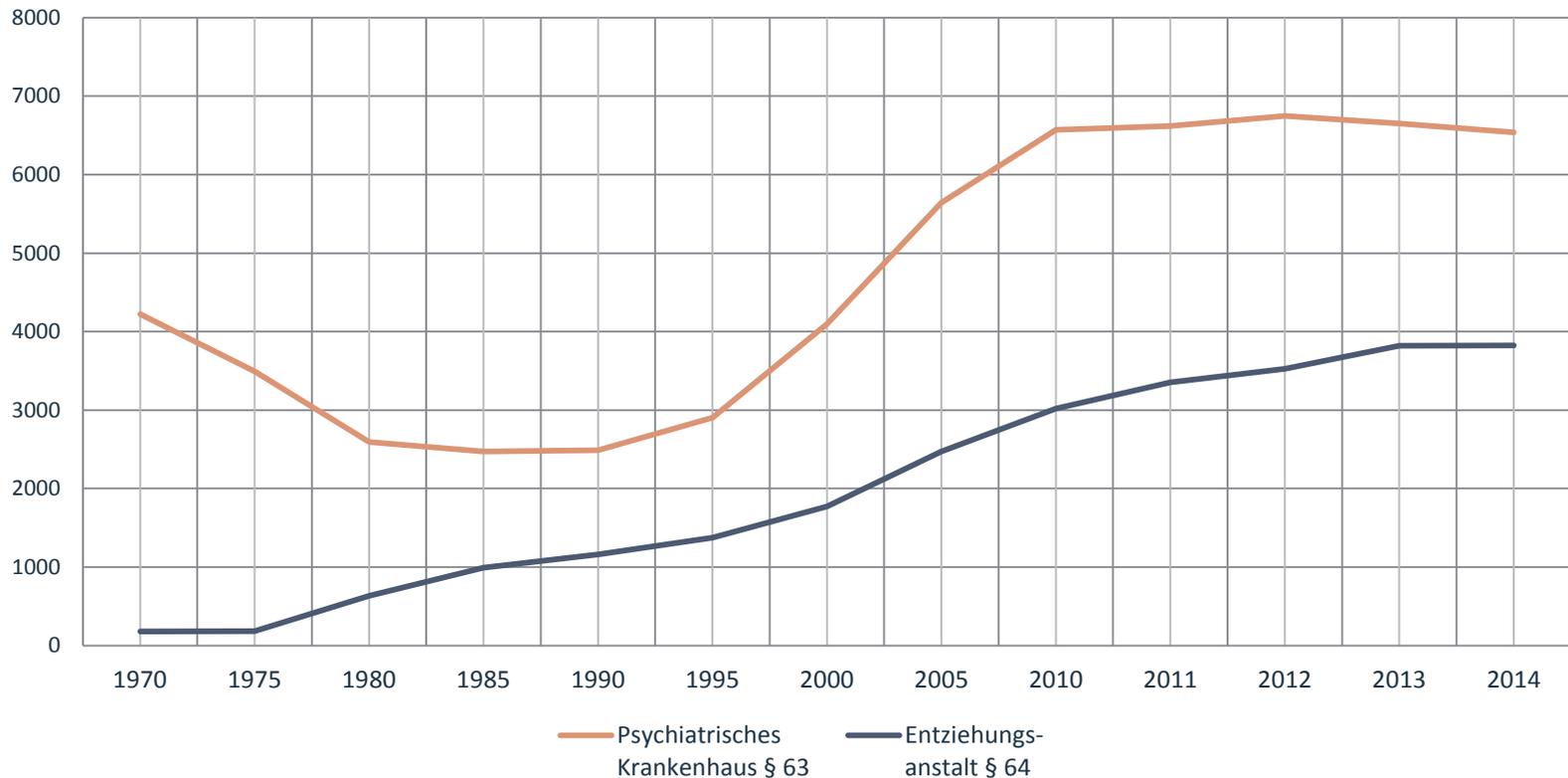
Untergebrachte: Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-West, ab 1996 einschl. Gesamt-Berlin  
 Strafgefangene, Sicherungsverwahrte und allg. Psychiatrie: 1970-1990 Früheres Bundesgebiet einschl.  
 Berlin-West, ab 1995 Deutschland  
 Quelle: Statistisches Bundesamt

# Rückblick: Die Entwicklung in Zahlen



# Rückblick: Die Entwicklung in Zahlen

Untergebrachte: Maßregelvollzug nach §§ 63,64 StGB



# Rückblick: Die Entwicklung in Zahlen

## Massiver Anstieg der nach § 63 StGB Untergebrachten von 1990 bis 2012

Erklärungsversuche:

- Tendenz in der Rechtsprechung zu mehr Unterbringung?
- Häufigere Straffälligkeit psychisch Kranker?
- Verschiebung von Patienten aus der allgemeinen Psychiatrie?
- Einfluss der unterschiedlichen Finanzierung (Krankenkasse vs. Steuermittel)?
- Steigendes Sicherheitsbedürfnis der Gesellschaft?

# Zivilgesellschaft und Maßregelvollzug



# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

## 3 Fälle aus der klinischen Praxis:

### Fall



- Was geschieht mit schuldunfähigen Straftätern mit geringem Gefährdungspotential?

### Fall



- Entlassungen ohne tragfähige Übergangslösungen erhöhen das Rückfallrisiko nach langer Unterbringung.

### Fall



- Stärkung der Patientenrechte auf Kosten der Therapie-Motivation?

# Fall 1: Wachsende Ansprüche an Toleranz und Integrationsfähigkeit der Zivilgesellschaft

© Greser und Lenz

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

## Herr X:



- Mehrfach untergebracht und auf Bewährung frei, begeht erneut Straftaten
- Prozess wegen Sachbeschädigung u.a. endet mit Freispruch
- Unterbringung wäre nicht verhältnismäßig
- Schuldunfähig wegen psychischer Erkrankung

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

## Wüterich wird nicht weggesperrt

**LANDAU/BAD BERGZABERN:** Urteil vor dem Landgericht gegen einen 28-Jährigen, der in Arbeitsagentur und gegenüber Polizei ausgereutet ist

Als freier Mann verließ ein 28-jähriger Südpfälzer gestern Nachmittag nach fünf Prozesstagen das Landauer Landgericht. Die Dritte Strafkammer wies den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Unterbringung des Beschuldigten in einer psychiatrischen Anstalt beziehungsweise einer Entziehungsanstalt zurück.

Der erste Grund laut Gericht: Es waren keine erheblichen Straftaten, die dem Beschuldigten in der umfangreichen Beweisaufnahme nachgewiesen werden konnten. Bei Körperverletzung über Beleidigung, Bedrohung, Störung des öffentlichen Friedens und Sachbeschädigung habe es sich

im Sinne des Strafrechts um Vergehen gehandelt. Bei dem einzigen Verbrechensvorwurf sollte es um eine versuchte räuberische Erpressung von 24 Euro gehen. Fünf Zeugen konnten dies aber nicht erhärten, und objektive Anhaltspunkte gab es nicht.

Der zweite Grund: Der 28-Jährige ist nicht schuldfähig. Das untermauerte der forensische Gutachter Andreas Weisert vom Pfalzklitorium mit der eindeutigen Diagnose einer „psychoaffektiven Störung mit manischen und depressiven Phasen“. Gleichwohl hat der Beschuldigte beim Faschirmumzug in Pleisweiler-Oberhofen in einer Wohnanlage in Bad Bergzabern oder im Arbeitsamt in Landau randaliert und Sachen beschädigt. Mehrere Polizisten verletzte er, nicht zu reden von wüsten Beschimpfungen.

Wichtig für die Richter war, ob von dem 28-Jährigen eine Gefahr für die Allgemeinheit ausgeht. Er habe vielen Leuten lautstark und heftig gedroht, doch die meisten hätten das nicht ernst genommen. Zudem habe er bei seinen Attacken keine Waffen dabei gehabt, merkte Oberstaatsanwalt Thomas Spielhaus.

Zwar hätte man die Aggressionen des Mannes gegen Polizisten gehindert, doch grundsätzlich sei er nicht gegen die Institution Polizei eingestellt. So wenig richteten sich die Wutausbrüche gegen die Mitarbeiter

sonen, so der Gutachter. Auf diese Weise zeige sich seine schizophrene Störung, die mit Medikamenten behandelt werden könne. Dass der 28-Jährige seit zehn Jahren Cannabis konsumiert, habe in den Taten keinen Einfluss auf die Strafmessung gewesen, so Gutachter.

Die Ursache für die Straftaten sei der Drogenkonsum gewesen, so Gutachter. Auf diese Weise zeige sich seine schizophrene Störung, die mit Medikamenten behandelt werden könne. Dass der 28-Jährige seit zehn Jahren Cannabis konsumiert, habe in den Taten keinen Einfluss auf die Strafmessung gewesen, so Gutachter.

„Der Maßregelvollzug kann nicht in allen Lebensbereichen der Reparaturbetrieb sein“, befand der Vorsitzende Richter...

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

- Vorbereitung der Gesellschaft auf die Risikoverlagerung im Bereich mittlerer Kriminalität.
- Von der Gesellschaft wird ein höheres Maß an Toleranz erwartet und die Bereitschaft zur Integration psychisch kranker Menschen mit forensischer Vorgeschichte.
- Forensische Kliniken müssen durch Transparenz und mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit Ängste abbauen und das Verständnis für Betroffene fördern.

# Aktivitäten der Klinik für Forensische Psychiatrie Klingenmünster im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

- Seit 15 Jahren Nachbarschaftsforum „Dialog und Sicherheit
- Gründung eines zugehörigen Beirates im Nov. 2015
- Einbeziehung von Angehörigen in Form von Paar- und Familiengesprächen
- Dialog mit Vertretern der Vereine Psychiatrieerfahrener
- Interviews in Presse, Rundfunk und TV

# Fall 2: Therapeutische Ansprüche und Sicherheitsdenken führen zu langer Aufenthaltsdauer der Patienten

© Lucky Comics

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

## Herr Z:



- 15 Jahre Unterbringung im Maßregelvollzug wegen Raub; Anmeldung bei einer Einrichtung zur Dauererprobung
- Erledigung der Maßregel gemäß § 63 StGB aus Gründen der Verhältnismäßigkeit
- Verlegung in die JVA zur Vollstreckung der Restfreiheitsstrafe
- Gerichtliche Auflage: Nachsorge durch die Forensisch-Psychiatrische Ambulanz des Pfalzklिनिकums

## Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

- Hohe therapeutische Ansprüche und ausgeprägtes Sicherheitsdenken führten zu langer Aufenthaltsdauer der Patienten.  
Die Maßregel dient nicht der Heilung, sondern der Resozialisierung und der Verhinderung von Straftaten.
- Die fehlende Erprobung in einer betreuten Wohnform und ein nicht vorhandener sozialer Empfangsraum gefährdet den Therapieerfolg und erhöht das Rückfallrisiko erheblich.
- Steigende Anforderungen an die Hilfesysteme Akut-, Gemeinde- und ambulante forensische Psychiatrie aufgrund nicht ausreichend stabilisierter Patienten.

# Aktivitäten der Klinik für Forensische Psychiatrie Klingenmünster im Bereich Resozialisierung

- „Runder Tisch“ in Mainz gegründet:  
MRV-Kliniken, Eingliederungshilfe, Aufsichtsbehörde und  
Ministerium.  
Konzepte für Patienten, bei denen eine Entlassung aus Gründen der  
Verhältnismäßigkeit ansteht.
- Projekt Half-Way-House:  
Von der Einrichtung Betreuen-Fördern-Wohnen  
des Pfalzkrankenhauses werden 10 zusätzliche Plätze für schwierig zu  
entlassende Patienten geschaffen.

# Fall 3: Stärkung der Patientenrechte auf Kosten der Therapie-Motivation?

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

## Herr L:



- Nach langer Unterbringung Entlassung wg. Verhältnismäßigkeit. Erneute Einweisung wegen Verstoß gegen Bewährungsauflagen.
- Herr L. zeigt kein Interesse an der Therapie, sondern will stattdessen ein zweites Fernstudium aufnehmen.
- Aufgrund nicht absehbarer Resozialisierung will die Klinik kein weiteres Studium finanzieren.
- Beschluss des Landgerichts, dass ein 2. Fernstudium zu bezahlen sei.

# Herausforderungen: die aktuelle Situation im MRV

- Gibt es nur Patientenrechte oder – gegenüber der Zivilgesellschaft – nicht auch „Patientenpflichten“?
- Sollte der Patient nicht versuchen, mit Hilfe des klinisch-therapeutischen Angebots seine Erkrankung zu bessern?
- Ist der Einsatz von hoch qualifizierten Fachkräften zu rechtfertigen, wenn ihr Hilfsangebot einfach abgelehnt werden kann?
- Ist der MRV für therapieunwillige Patienten nur eine wesentlich komfortablere Alternative zur JVA?

# Aktivitäten der Klinik für Forensische Psychiatrie Klingenmünster

- Im MRV treffen die Bereiche Rechtsprechung und Medizin aufeinander, was nicht immer konfliktfrei funktioniert. Nicht alles, was dem „Recht“ des Patienten dient, dient auch seinem „Wohl“.
- Die Klinik scheut die Auseinandersetzung auf rechtlicher Ebene nicht, wenn dies aus therapeutischer Sicht notwendig erscheint.

# Ausblick: Die künftige Entwicklung

- Das Verhältnis Zivilgesellschaft – MRV ist von Kontingenz geprägt.

Schon einzelne Ereignisse im MRV können eine gesellschaftliche Debatte mit ungewissem Ausgang auslösen.

Die „mediale Erregungsgesellschaft“ verstärkt dieses Phänomen.

Eine zuverlässige Prognose über die weitere Entwicklung dieser „schwierigen“ Beziehung ist darum kaum möglich.

- Der Einfluss der Zivilgesellschaft auf den MRV ist konstanterer Natur.  
Von einer Tendenz zu immer mehr Liberalität und Offenheit der Gesellschaft wird man aber nicht mit Sicherheit ausgehen können.

# Ausblick: Die künftige Entwicklung

- Mittelfristig wird es möglich sein, die Zahl der im MRV Untergebrachten deutlich zu verringern, ohne die Sicherheit der Bevölkerung zu gefährden oder ihre Toleranz zu überfordern
  
- Zweite Zweite Psychiatrie-Reform in Italien: Schließung der forensischen Kliniken  
Psychisch kranke Straftäter werden seit 2015
  - › gemeindepsychiatrisch ambulant,
  - › in kleinen Wohngruppen,
  - › in psychiatrischen Abteilungen der Gefängnisse betreut.
  
- Langfristig ist eine Abschaffung der forensischen Kliniken auch in Deutschland nicht ausgeschlossen.  
Die Gesetzesnovellierungen weisen bei konsequenter Auslegung durchaus in diese Richtung.

Unsere neuen Herausforderungen sind  
zugleich  
die neuen Chancen unserer Patienten.

Helfen wir ihnen, diese auch zu ergreifen!